

## **Dritte Stolpersteinverlegung in Rheinbach am 24. Mai 2018**

### **Kriegerstraße 7**

#### **Fanny Sommer, geb. Klaber**

(geb. 04.10.1874 Hoven/Zülpich, deportiert 1942 Theresienstadt, ermordet am 19.09.1942 in Treblinka)

#### **Frida Sommer**

(geb. 01.03.1919 in Rheinbach, deportiert 1942, Minsk, ermordet in Maly Trostinec)

#### **Moritz Salm**

(geb. 25.10.1882 in Schweich bei Trier, deportiert 1942, Minsk, ermordet in Maly Trostinec)

#### **Karoline Salm, geb. Wolf**

(geb. 23.04.1880 Stoppenberg bei Essen, deportiert 1942, Minsk, ermordet in Maly Trostinec)

#### **Hugo Schwarz**

(geb. 08.08.1914 Euskirchen, deportiert 1942, Minsk, ermordet in Maly Trostinec)

#### **Ilse Schwarz, geb. Salm**

(geb. 27.04.1920 Köln-Rodenkirchen, deportiert 1942, Minsk, ermordet in Maly Trostinec)

Die Familie Sommer ist seit den 1840er Jahren in Rheinbach nachgewiesen. Joseph Sommer aus Kuchenheim heiratete damals Clara Metzger aus Merzbach. Das in den folgenden Jahrzehnten in Merzbach ansässige Ehepaar hatte elf Kinder. Im Herbst 1876 verzog die Familie nach Rheinbach und Joseph Sommer betrieb hier eine Viehhandlung. Von den männlichen Kindern blieben Michael, Benjamin und Lazarus nach ihrer Heirat in Rheinbach wohnen und waren ebenfalls als Viehhändler tätig. Michael ist bis 1903 in Rheinbach nachzuweisen, dann verliert sich seine Spur. Benjamin führt sein Geschäft in dem väterlichen Haus Polligsstraße 10, stirbt aber bereits 1921 mit 65 Jahren. Das Haus Kriegerstraße 7 war seit Beginn des 20. Jahrhunderts im Besitz des 1861 geborenen Lazarus Sommer. Mit seiner ersten Frau Paulina hatte er vier Kinder, von denen der 1894 geborene Ludwig und der 11 Jahre jüngere Herbert das Erwachsenenalter erreichten. Herbert machte in Rheinbach 1924 das Abitur und emigrierte in den 1930er Jahren in die USA.



Das Haus Kriegerstraße 7 im Jahre 2015, Foto: Pertz.

Ebenso verließ Sohn Ludwig, der im Ersten Weltkrieg noch als Soldat für sein Vaterland kämpfte und 1931 in Köln lebte, in dieser Zeit Deutschland. Er starb 1951 in St. Louis, USA. Nach dem Tod seiner Ehefrau Paulina im Jahre 1916 heiratete Lazarus Sommer kurz darauf ein

zweites Mal und zwar Fanny Klaber aus Hoven bei Zülpich. Sie war eine Verwandte von Hermann Klaber, der etwa zehn Jahre später nach Rheinbach heiratete.

Während Lazarus selbst 1940 im jüdischen Krankenhaus in Köln verstarb, wurden seine Ehefrau Fanny und die gemeinsame Tochter Frida (geb. 1919) am 11. Februar 1942 von Rheinbach aus deportiert. Zunächst wurden sie in ein Sammellager nach Eendenich geschafft.



Das Ehepaar Hugo und Ilse Schwarz etwa 1939/40, Quelle: Stadtarchiv Euskirchen.

Im Sommer des gleichen Jahres brachte man beide von Köln aus auf unterschiedlichen Transporten mit dem Zug in den Osten. Im Konzentrationslager Minsk am 24. Juli 1942 angekommen, verliert sich die Spur von Frida Sommer. Vermutlich wurde sie kurz nach der Ankunft in der nahe gelegenen Tötungsstätte Maly Trostinec ermordet. Ihre Mutter Fanny Sommer brachte man über Theresienstadt in das Vernichtungslager Treblinka. Hier wurde sie am 19. September 1942 getötet.

In dem Haus Kriegerstraße 7 wohnten seit Herbst 1937 auch Moritz und Karoline Salm aus Schweich mit ihrer Tochter Ilse (Abmeldung Schweich am 13.10.1937). Sie

waren vermutlich nach Rheinbach übergesiedelt, weil Karolines Bruder Max hier lebte und zwar in der Polligsstraße. Lazarus Sommer war der Onkel von Johanna, der Ehefrau von Max Wolf. Ilse Salm heiratete 1939 in Rheinbach den Straßenbauarbeiter Hugo Schwarz aus Euskirchen. Das Ehepaar blieb in der Kriegerstraße 7 wohnen. Im Februar 1942 wurden Hugo und Ilse Schwarz zusammen mit Fanny und Frida Sommer nach Eendenich gebracht. Moritz und Karoline Salm sind in der Eingangs- und Abgangsliste des ehemaligen Klosters Eendenich nicht genannt. Mit Frida und dem Ehepaar Schwarz deportierte man aber auch das Ehepaar Salm von Bonn aus im Juli 1942 mit dem Zug über Köln nach Minsk. Kurz darauf wurden auch Hugo und Ilse Schwarz sowie Moritz und Karoline Salm in der Tötungsstätte Maly Trostinec ermordet.

Am 30. Oktober 1946 schrieb Herbert Sommer an die Stadt Rheinbach, um sich nach dem Verbleib seiner Stiefmutter und seiner Stiefschwester zu erkundigen. Stadtdirektor Römer konnte allerdings nur berichten, dass man beide "bei der Judenaktion" nach Eendenich gebracht hatte. Er vermutete, dass sie dann nach Polen gebracht wurden, nähere Angaben konnte er allerdings nicht machen.



Herbert Sommer etwa um 1960, Quelle: Jack Klaber, Israel.

Das Haus Kriegerstraße 7 wurde 1942 vom Reichsvermögensamt eingezogen und in den nächsten Jahren vermietet. 1953 ordnete das Wiedergutmachungsamt die Rückerstattung an Herbert und Ludwig Sommer, den beiden in den USA lebenden Söhnen von Lazarus an. Da

Ludwig bereits 1951 verstorben war, fiel dieser Anteil an dessen Tochter Doris. Im Jahre 1959 verkauften Doris und Herbert Sommer Haus und Grundstück Kriegerstraße 7.

Zusammengestellt im Mai 2018 von Dietmar Pertz, Stadtarchiv Rheinbach unter Verwendung von eigenen Recherchen, Material von Peter Mohr und des Buches von Horst Mies, Sie waren Nachbarn, Zur Geschichte der Juden in Rheinbach.